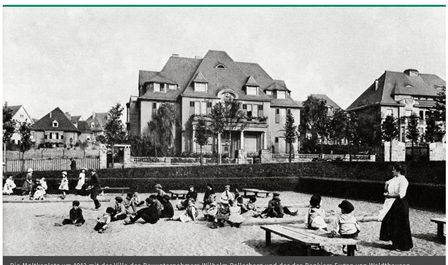
NEUES BUCH

Das Moltkeviertel in Essen – Wohnen mit menschlichem Maß

30.11.2022, 14:15 | Lesedauer: 3 Minuten
Frank Stenglein



Die Moltkeplatz um 1912 mit der Villa des Bauunternehmers Wilhelm Pollerberg und der des Bankiers Eugen von Waldthausen (rechts). Auf dem Grundstück beider Häuser steht heute eine architektonisch eher belanglose Wohnanlage. Foto: Archiv Stachelhaus

ESSEN. **Das Moltkeviertel gilt als großer Wurf in der Essener Siedlungsgeschichte. Ein neues Buch zeigt, welche glücklichen Umstände hier zusammenkamen.**

Das Moltkeviertel ist ein großer Wurf in der Essener Siedlungsgeschichte, die an interessanten und noch heute beliebten Standorten durchaus reich ist. Ein neues Buch zeigt noch einmal auf, welchen architektonischen und städtebaulichen Wert das Viertel besitzt, bettet es ein in die zeithistorischen Zusammenhänge, weist aber auch auf die Banalisierung und leider teilweise Zerstörung hin, die spätestens ab den 1970er Jahren einsetzten.

ANZEIGE

Ein Netzwerken von Akteuren, die mehr aus Essen machen wollten

Als Vater des Moltkeviertels gilt der vielseitig begabte Bauingenieur und Stadtplaner Robert Schmidt, der ab 1907 in Essen zum technischen Beigeordneten gewählt wurde und in dieser Funktion auf den angekauften Feldern und Siepentälern mehrerer alteingesessener Landwirte das Moltkeviertel durchplante. Zu Recht verweisen die Buchautoren um Berger Bergmann und Peter Brdenk darauf, dass Schmidt in Essen ein Netzwerk von Akteuren hinter sich wusste, die mehr aus der überwiegend noch finsteren Industriestadt machen wollten und – sehr wichtig – auch das intellektuelle Format dazu hatten. An der Spitze stand Oberbürgermeister Erich Zweigert, vielleicht das bedeutendste Stadtoberhaupt in der langen Essener Kommunalgeschichte.

Die Königliche Baugewerkschule war bewusst als Krone des gesamten Viertels geplant und erfüllt diese Funktion – nunmehr als Robert-Schmidt-Kolleg – bis heute. Foto: Christian Nielinger

So konservativ das späte Kaiserreich in seiner staatlichen Verfassstheit war, städtebaulich und auch wohnungspolitisch wurden in vielen Städten wegweisende Reform-Maßstäbe gesetzt, die in der Weimarer Republik ihre Fortsetzung fanden. In Essen waren die gut zwei Dekaden zwischen 1905 und 1929 eine Zeit der Modernisierung und Qualitätssteigerung, in der die Akteure allerdings neben ästhetischen Urteilsvermögen auch ein Gefühl für das menschliche Maß besaßen – oft im Unterschied zu vielen ihrer Nachfolger nach 1945. Neben der Margarethenhöhe und dem Krupp-Wohnungsbau generell, ist das Moltkeviertel für diese geistige Gabe ein hervorragendes Beispiel.

Gelungenes Beispiel von städtischen Vorgaben und privater Bautätigkeit

Das fast immer gelungene Zusammenspiel zwischen städtischen Vorgaben auf der einen, sowie privat und genossenschaftlich ausgeführter Bautätigkeit auf der anderen Seite ist dabei das besondere. Robert Schmidt schuf ein System von großen Magistralen, mittleren und kleinen Wohnstraßen, wies Villenparzellen ebenso aus, wie den Kleinhausbau, wobei letzterer eben nicht minderwertig daherkam, sondern mit ebenso großer Sorgfalt geplant wurde. Mit großen und kleineren Parks wurde das vorhandene Gelände auf intelligente Weise modelliert und aufgelockert, nebenbei hat man die vorhandene Eisenbahntrasse eingehegt. Als sinnige Krone des Moltkeviertels entstand die Königliche Baugewerkschule, das heutige Robert-Schmidt-Kolleg.

ANZEIGE

Das Buch zeigt, welche Qualität die ausführenden Architekten im Rahmen dieser Vorgaben schufen, einige national bekannte Namen der damaligen Zeit verewigten sich in dem Areal, dessen lockere Grenzen in etwa zwischen Ruhrallee, Kronprinzenstraße, Rellinghauser Straße und Töpferstraße verlaufen.

Schwelgen in historischen und aktuellen Fotos

Nicht nur die Werke, auch die Architekten selbst stellt das Buch vor, althekannte Bewohner wie die Heinemanns laufen dem Leser über den Weg, die Bedeutung der Straßennamen wird erläutert, und natürlich schwelgt das Buch in Bildern. Viele historische Fotos sind darunter, aber ebenso aktuelle des Fotografen Christian Nielinger, wobei die auch hier durchgehaltene Schwarz-Weiß-Bildgebung mehr ist als eine künstlerische Marotte. Sie macht Architektur klarer.

Ihren nun vierten Band in der Reihe „Architektur in Essen“ wollen die Herausgeber und Autoren am Freitag, 2. Dezember um 15.45 Uhr im Robert-Schmidt-Berufskolleg im Rahmen eines Vortrags vorstellen. Interessierte sind dazu willkommen. Das Buch trägt den Titel „Das Moltkeviertel in Essen - die etwas andere Gartenstadt“, ist im Klartext Verlag erschienen und kostet 14,95 Euro.

WEITERE THEMEN

Notfall in Essen: Intercity stoppt im Bahnhof Dellwig

Essen: „Reifenlöscher“ schlagen zu - so heftig wie noch nie

Schwerer Lkw-Crash in Essen-Steele: Ursache ist rätselhaft

Versuchter Mord - Gewalt gegen zwei Frauen erschüttert Essen

Stadt Essen beschließt Abriss der Orangerie im Grugapark

Hier finden Sie mehr Nachrichten aus unserer Lokalredaktion.

WEITERE EXKLUSIVE PREMIUM-INHALTE

FAMILIE
Kindermusicals auf Tour – Theater Liberi kommt in die Region

INTERVIEW
„Vikings“-Star Alexander Ludwig tourt mit Country-Album

COMEDY
Geschichten aus dem Leben: Komiker Özcan Coşar auf Tour

1 / 3

VIDEO

CLIPS
Das ist am Wochenende in Essen los: Unsere...

CLIPS
Fünf Verletzte bei schwerem Lkw-Crash in Essen-Steele

VIDEO
Nach Busunfall in Essen: 30-jähriger prügelt auf Fahrer ein

1 / 3